

IV 6. 1148

Berlin, den 7. Juni 1918

1. 7804

Dieb. den 13. Juni 1918

die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

der Reichsregierung gebührt, die diesen Kriegesereignissen vor-

Bezugspreis:
Bieteljährlich
für Diez 2 Mk., 10 Pf.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
2 Mk., 10 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Diez.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Zahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einspaltige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Pf.
Reklamezeile 0 Pf.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Emh.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 140

Diez, Mittwoch den 19. Juni 1918

24. Jahrgang

Berlin, 18. Juni abends (B. B. Amtlich)
Von den Schlachtfeldern nichts neues.

„**Das große Hauptquartier**, 18. Juni (H. H. H.)

Seitlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die feindliche Artillerietätigkeit entwickelte in einzel-
nen Abschnitten in Flandern, beiderseits der Yser, zwischen
Arras und Albert rege Tätigkeit. Nach heftigem Feuer-
überfall griff der Feind gegen Mitternacht süd-
westlich von Albert an. Er wurde abgewiesen und
seine Gefangenen in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südwestlich von Reims und südlich der Aisne lebte die
Artillerietätigkeit in den Abendstunden auf. Teilvorstöße
des Feindes nördlich der Aisne und nordwestlich von
Chateau-Thierry wurden abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Die österreich-ungarische Offensive

Fortschritte an der Piave am Montello.

Bisher 30 000 Gefangene, 120 Geschütze!

Wien, 18. Juni. Amtlich wird verlautbart:
Die Schlacht in Venetien nimmt ihren
Fortgang. Die Armee des Generalobersten Freiherrn
v. Burm gewann an zahlreichen Stellen Raum.
Ihr Südflügel erreichte in jähem Kampfen den Canal
Josefba. Generaloberst Erzherzog Josef baute seine Erfolge
im Montello-Gebiete aus. Italienische Gegenstöße
scheiterten an drei Kampftagen. An drei Kampftagen
wurden in diesem Gebiet 73 italienische Geschütze
eingebracht, darunter zahlreiche schwere Kaliber. Weid-
erwärts der Brenta konnte der Feind abermals vergeblich gegen
unsere neuen Stellungen an. Ebenso erfolglos vertrieben
südlich von Asiago mehrere englische Angriffe.

Die Zahl der Gefangenen ist auf 30 000 gestie-
gen, jene der erbeuteten Geschütze auf 120. Die Beute
an Minenwerfern und Maschinengewehren sowie sonstigen
Kriegsmitteln ist noch nicht gezählt.

Wien, 17. Juni. Der Generaloberst Freiherr
von Burm kämpfte früher als Kommandant des 16.
Korps. Fast während der ganzen Dauer unseres Verteidi-
gungskrieges schützte er den Raum von Görz ruhmvoll
gegen die vielfache Uebermacht der Italiener bis zum den-
kürdigen Zeitpunkt unserer Herbstoffensive von 1917.

Generaloberst Erzherzog Josef, der jetzt nach
Friedensschluss mit Russland sein erfolgreich geführtes Kom-
mando in den siebenbürgischen Karpathen mit dem Schau-
platz seiner früheren Tätigkeit vertauschte, errang am Mon-
tello gleich einen besonders hoch zu bewertenden Anfangs-
erfolg.

Der bei dem Flussübergang durch eine Granate ver-
wundete General der Kavallerie, Fürst Schönburg war

vor dem Kriege Vizepräsident des österreichischen Herren-
hauses und ist zu Kriegsbeginn freiwillig eingedrückt. Er
kommandierte schon in der ersten Schlacht bei Vemberg eine
Marischbrigade und dann die 88. Landeschützenbrigade. Er
zeichnete sich im Herbst 1914 südlich Przemyśl durch die Er-
stürmung der Höhen von Magiera aus und befehligte später
die 6. kaiserliche Division, sowohl in den Karpathen kämpfend
wie auch auf dem Hochplateau des Karst. Von seinen
Truppen der „Heldenbater“ genannt, Kämpfe und stürmte
er stets in den vordersten Linien.

Bern, 17. Juni. Die in Rom erscheinende Epoca,
das Organ Orlando's, schreibt, alles sei bereit ge-
wesen. Das Blatt entbietet den italienischen Soldaten seinen
Gruß, die durch ihren Widerstand das Ende des unmensch-
lichen Krieges beschleunigen werden, den Italien nicht ge-
wollt hat, den es aber bis zum Ende mit dem Mute der
Vergewissung durchkämpfen werde. Der katholische Corriere
d'Italia betont den beruhigenden Charakter der ersten Nach-
richten, sagt aber, man müsse flugrechtlich mit jedem Urteil
zurückhalten. Wenn der Feind freilich auf Wiederholung
der Katastrophe von Karfreit rechte, müsse er bereits eine
vollkommene Enttäuschung erlebt haben.

Bern, 16. Juni. Der Berichterstatter des Corriere
della Sera an der italienischen Front meldet, das genaue
Datum, sogar die genaue Stunde der österreich-
ischen Offensive sei dem italienischen Oberkommando
längere Zeit bekannt gewesen. Die italienische Artillerie
habe denn auch um Mitternacht Vernichtungsfeuer von
20 Minuten durchgeführt, das um 2.30 Uhr neuerdings
bis kurz vor dem feindlichen Angriff aufgenommen worden
sei und sicher die letzten Vorbereitungen des Gegners stark
erschwert habe. Gegen das Brenta-Tal und das Grappa-
Massiv sei denn auch das Vorbereitungsfeuer am stärksten
gewesen, ebenso im Gebiet des Montello, während das
Geschützfeuer an der unteren Piave verhältnismäßig kurz
gedauert hat. Der Feind habe zahlreiche Gasgranaten ver-
schossen, doch sei italienischerseits alles vorbe-
reitet gewesen.

Die Beschießung von Paris.

Berlin, 18. Juni. Die B. Z. am Mittag meldet
aus Genf: Der Verteidigungsausschuß von
Paris beschloß, die Bevölkerung der Vorstädte von
Paris fortzuschaffen und sie nach dem mittleren und süd-
lichen Frankreich abzuschieben, wo ihr Wohnstätten
zur Verfügung gestellt werden. Auch sei beabsichtigt, die
hauptstädtische Bevölkerung im Laufe des Monats Juli
allmählich zu evakuieren.

Einlenken zur Vernunft.

Berlin, 17. Juni. Der Köln. Ztg. wird geschrieben:
Die letzten zwei Wochen haben Stimmen laut werden
lassen, die während der vier Kriegsjahre noch nie so deutlich
sich haben vernehmen lassen, namentlich nicht an einigen

Stellen, von denen sie nunmehr ertönen. Besonders sind es
französische Presseerörterungen, die zum Teil
als ein Echo deutscher Betrachtungen gelten können, zum
Teil aber auch ohne merkbaren Anstoß von außen her sich
geben. Ob diese Stimmen freilich den echten Klang der
Aussprache haben oder ob sie nur darauf berechnet sind,
einen Widerhall der Ablehnung zu wecken, ist nicht ohne
weiteres herauszuhören. Immerhin bietet diese Diskus-
sion vielleicht doch den Anlaß, daß der Verband zu einem
ruhigern Nachdenken sich ansetzt, besonders wenn er noch
unser militärische Lage auf sich wirken läßt. Eine solche
Aussprache kann dazu helfen, daß das Raten des Tages
beschleunigt wird, an dem der Verband sich zu einer
wirklich diskutablen Auffassung der Gegen-
wart und der Zukunft aufschwingt und durchdringt. Bisher
ist die grundsätzliche Geneigtheit zum Frieden immer nur
von deutscher Seite geäußert worden, ohne daß wir von der
anderen Seite ein Echo vernommen hätten. Wir haben
immer angeboten, die Franzosen haben immer abgelehnt.
Sollte die jetzige veränderte Haltung ehrlich gemeint sein, so
würde wenigstens ein kleiner Schritt vorwärts
getan auf dem Wege zum friedlichen Ende. Es wäre frei-
lich nur ein Anfang, aber doch ein Anfang.

Sibirien.

Berlin, 18. Juni. Nach Meldungen aus Peters-
burg ist die bolschewistische Regierung in West-
sibirien durch Gegenrevolutionäre und
Tschechen gestürzt worden. Omsk ist von den Truppen
genommen worden. Bei Omsk, Zlatopolinburg und
Ufa kam es zu schweren Kämpfen. Lenin hat bereits in
den Gebieten der Wolga, des Ural und in den sibirischen
Gebieten die Mobilisierung der fünf letzten Jahrgänge ange-
ordnet, ebenso in Moskau die Mobilisierung der Inge-
nieure und Artillerie der gleichen Jahrgänge, um sie gegen
die sibirische Regierung zu verwenden.

Telegraphische Nachrichten.

Der Entente-Sozialisten-Kongress.

Berlin, 19. Juni. Auf dem Kongress der engli-
schen Arbeiterpartei, der vom 26. bis 28. Juni in Lon-
don stattfindet, werden die französischen Sozialisten
durch Thomas, Renaudel und Longuet, die belgischen
durch Vandervelde und Huysmans vertreten sein. Auch
Trostky wird erwartet.

Die beschlagnahmte Schafherde

Berlin, 19. Juni. Die Gendarmerie in Bischofs-
heim beschlagnahmte, wie dem Berl. Volk-Anz. aus
Würzburg gemeldet wird, über 300 Stück Schafe im
Werte von 60 000 Mark, die über die Grenze geschmug-
gelt werden sollten.

Um des Kindes Glück.

Novelle von Fritz Gantner.

(Nachdruck verboten.)

4
Dora wußte das nur zu gut und nahm zu dieser Zeit
immer ihre Zuflucht, wenn sich die Günst Hannes auf andere
Weise nicht ertönen ließ.

Die versprochene blaue Strickmütze wirkte auch diesmal
Wunder. Hannes Gesicht glättete sich wie eine brandende
Woge, auf die man Del gießt. „Nun meinestwegen denn,
Fräulein Dora, gehen Sie zu Jennen. Man ist ja
schließlich auch kein Unmensch. Aber Punkt 12 wird gegessen,
beides Kindchen, kommen Sie nicht wieder zu spät, wie gestern
Abend.“

Gestern Abend. — — — In Hannes Kopf vollzog sich
ein psychologischer Prozeß, eine Aporie.

Gestern Abend war Dora länger ausgeblieben als
sonst — — — a! sie wollte ihr übrigens noch das späte
Kommen erklären, — und heute — mit aller Gewalt will sie
zu Jennen. — — — Und dann ein ganzes Pfund Strick-
mütze — — — nur, um zur Lehmstraße gehen zu können — —
partout geht!!

Da mußte irgend etwas dahinter stecken. Was, das
würde sie schon erfahren, von Jennen bekam sie alles heraus,
wenn der etwas wissen sollte. Diese Gedanken gingen Hannes
durch den Kopf, als sie zum Garten schritt.

Dora aber stürzte hinaus in ihr Zimmer. Schnell Gut,
Schirm und Handschuhe! Beim Vorübergehen warf sie einen
raschen Blick in den Spiegel, und dann ging in steigender
Eile die Treppe hinunter, eine Stufe immer überspringend.

In der Küche packte sie schnell den Glashafen in einen zier-
lichen Korb. So, nun konnte sie abgehen. — Vor der Tür
zum Stübchen des Vaters blieb sie einen Augenblick
zögernd und unschlüssig stehen. Sollte sie ihm sagen, wohin
sie ging? Schon hatte sie die Hand auf dem blattge-
putzten messingnen Türdrücker — — — da begann sie sich
wieder zurück. Sie hatte so ein unbestimmtes Gefühl, als
wenn der Vater seine Einwilligung zu dem Gange nicht geben
würde. Aber eine Feindschaft? — Ja, vorläufig lieber diese

als die verweigerte Erlaubnis. — Sie mußte jetzt fort
— — es zog sie zur Kiste mit unwiderstehlicher Gewalt!
Beiläufig würde sie sich ganz sicher, in einer guten Stunde
konnte sie schon wieder zurück sein. Der Vater würde
sie übrigens gar nicht vermissen, er war in seine Bücher ver-
tief. Und wenn er doch nach ihr fragen sollte, so mußte
ja Hannes Auskunft zu geben. — — — Nach wenigen
Sekunden stand sie vor dem Hause — — — und dann schritt sie
räftig, erwartungsfroh hinein in die blühende Heide.

Auf dem einsamen Wege suchte sie sich darüber klar
zu werden, was sie eigentlich hinaustrieb zur Lehmstraße
Jensen's. Ihre Gedanken flogen noch einmal rückwärts
zu dem gestrigen Tage, und beim Ringen nach Klarheit
über die Triebfeder ihres Handelns, ging es plötzlich wie
eine Erleuchtung durch ihre Seele, da lag es sonnenklar vor
ihm wie der junge Tag. Jetzt mußte sie, was sie zu dem
Gange veranlaßt hatte — sie mußte Fritz Dornberg um
Verzeihung bitten.

War das nicht ihre Pflicht?

Gewiß! Sie hatte ihn eingeladen in das Haus des
Vaters und der Vater hatte ihn abgewiesen, schroff, be-
leidigend, ohne die Berechtigung seiner Handlungsweise
zu dokumentieren. Was mußte der Fremde von ihr denken?
Hätte sie ihm nicht gestern Abend schon ein Wort der Ent-
schuldigung sagen müssen? Aber da war kein Laut über
ihre Lippen gekommen. Und heute? Ja, würde es heute
nicht schon zu spät sein, um Versäumtes wieder gut zu
machen? Wenn nun Fritz Dornberg längst Jennen's Hüte
verlassen hätte? — — — Sie fühlte ihre Seele mit einer
schweren Schuld belastet. — — — O, möchte sie ihn doch noch
finden!

Auffschauend blieb sie stehen. — Sie war so schnell ge-
laufen, hatte auf den Weg so wenig acht gegeben, daß sie sich
wunderte, schon in geringerer Entfernung die bescheidene Be-
hausung Jensen's zu erblicken. Dieselbe lag in einer flachen
Talmulde und wurde von allerlei Gebüsch idyllisch ein-
geschloffen. Aus dem weißgetünchten Schornstein träufelte
eine leichte, blaue Rauchwolke empor. — Jennen war also
daheim. — Mit hochschlagendem Herzen legte sie die letzte
kurze Strecke zurück. Sie wußte, daß Jennen jetzt sicher bei

seinem Bienenstande zu finden war. — Darum ging sie gar
nicht erst ins Haus, sondern eilte den ausgetretenen, schmalen
Fußpfad entlang, den zu der hinter dem Hause gelegenen,
windhügeligen, strohgedeckten Bienenhütte führte. —

Nichtig, da stand Jennen, blies mächtige Rauchwolken
aus seiner alten, deckellosen Holzpfiste und schaute mit zu-
friedenem Augenblinzeln den fleißig ein- und ausflummenden
Bienen zu. — — — „Bei! das gab heute eine Honigernte wie seit
langem nicht!“

„Guten Morgen Jennen,“ hörte er da die zitternde, un-
gewisse Stimme Doras hinter sich.

Er nahm erschrocken die Pfeife aus dem Munde; denn
er hatte jetzt mit keinem Gedanken daran gedacht, daß er
Besuch bekommen könnte und drehte sich schwerfällig um.

„Ja, da ist ja unser Fräulein,“ sagte er erfreut, „da
soll doch gleich — — — Guten Morgen Fräulein Dora!“ Er
schritt so scharf es die in den großen, mit Stroh ausgestopften
Holzschuhen stehenden Füße erlaubten, Dora entgegen und
streckte ihr die schwielige Hand entgegen, nachdem er sie vorher
an seiner Dose aus englischem Leder abgewischt hatte.

„Ich will Honig holen, Jennen,“ sagte Dora, „wir
können doch welchen bekommen?“

„Na aber natürlich, ganz frisch; kommen's nur mit
rein, Fräulein Dora, sollen mal sehen, wie prächtig der
ausseht. — Mit Verlaub, was macht der Herr Vater?“
Dora gab beim Gehen Auskunft.

Plötzlich blieb Jennen unvermittelt stehen und rückte die
leinene Mütze mit dem abgegriffenen Schirm weit in den
Nacken.

„Herr meines Lebens,“ sagte er, „da fällt mir ein, daß
ich etwas an Sie zu bestellen habe.“

Dora blieb aufhorchend stehen, ihre Augen hingen gespannt
an den Lippen des Alten. Ihr Herz schlug bis zum Hals
hinauf.

Fortsetzung folgt.

Aus Provinz und Nachbargebieten

Fort mit den Zweimarkstücken! Am 30. Juni läuft die Frist ab zur Einlösung dieser Münze bei den Reichs- und Landesbanken. Vom 1. Juli ab hat sie überhaupt keine Gültigkeit mehr. Es ist also jetzt höchste Zeit, sich von dem Zweimarkstück zu trennen, falls man noch welche im Besitz hat.

Schuhwerk für den Winter sparen! Die Reichsstelle für Schuhversorgung richtet ein Rundschreiben an die Schulen, in welchem die Lehrerschaft gebeten wird, darauf hinzuwirken, daß die Eltern den Kindern das Kriegsschuhwerk mit Holzsohlen anschaffen. Während des Sommers sollen die Kinder nach Möglichkeit immer barfuß gehen, mindestens aber zum Tragen von Sandalen veranlaßt werden, damit das Schuhwerk für Herbst und Winter gespart wird.

Aus Bad Ems und Umgegend

Das Eiserne Kreuz. Dem Kriegsgeschäftsführer-Stellb. Franz Philipp, Sohn des Lehrers Philipp, erhielt im Westen das Eiserne Kreuz.

Auszeichnung. Frau Sanitätsrat Dr. Kronsohn wurde das Verdienstkreuz für Kriegsdienst verliehen. Die gleiche Auszeichnung erhielt Frau Sanitätsrat Dr. Nebel.

Königl. Kurtheater. Das gestern abend vor ausverkauftem Hause gebotene Singpiel „Unter der blühenden Linde“, das bereits in den Vorjahren hier gute Aufnahme gefunden hat, gewährte uns auch gestern wieder ein paar Stunden harmlos-heiterer Unterhaltung. Die verschiedenen Gesangseinlagen, die den wesentlichen Inhalt des nicht eben gehaltreichen, aber doch in einzelnen Szenen ganz hübschen Stückes ausmachen, kamen in vorzüglicher Weise zur Geltung. Das kleine, aber gute Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Marguth genügt voll und ganz den Anforderungen der leichteren Selterschen Kompositionen. So geriet das in diesem Sommer durch Oper und Operette noch nicht verwöhnte Publikum bald in beste Stimmung und spendete den in Spiel und Tanz unermüdeten Künstlern lebhaften Beifall. Den Hauptanteil am Erfolge hatten Fräulein Hermine Woffels als Lucie, Fräulein Margot Werner als Lotte, Josef Robert (Eibertus) und Rudolf Goll als Rentier Justus Kelling. Die Tänze waren vortrefflich einstudiert von der Balletmeisterin Lina Oldini. Besonders erwähnenswert sei auch die prächtige feierliche Ausstattung der Rheinlandschaft. — Vor Beginn der Vorstellung trug Karl Gold einen Prolog anlässlich der Kaiser Goldwoche vor, wie auch sonst die Direktion gewisse ansehnliche Konzessionen für dieses vaterländische Werk gemacht hatte, die des Erfolges nicht entbehren dürften.

Am Samstag d. 22. findet am Abend eine Aufführung des bekannten und beliebten Schwanke „Der Raub der Sabinerinnen“ statt. Am Nachmittag desselben Tages (Anfang 4 Uhr) findet eine Wiederholung der Aufführung von „Minna von Barnhelm“ und zwar zu ganz wesentlich ermäßigten Preisen statt. Diese Vorstellung ist in erster Linie für Schüler und Verwundete gedacht, doch steht natürlich Jedermann der Besuch frei.

Königl. Kurtheater. Kapitanleutnant Plüschow, der Flieger von Tsingtau, hält am Sonntag abend 8 1/2 Uhr im Kursaal einen Vortrag über „Erlebnisse in Tsingtau und englischer Gefangenschaft“.

Die Goldankaufsstelle Bad Ems teilt mit, daß an jedem Tage der Goldwoche je ein prachtvoller Briefbeschwerer in Sergeantinfanterie mit eingelassener Denkmünze und eine Mezzotintogravüre des bekannten Kampfschens Gemäldes „Gold gab ich für Eien“ zur Verlosung kommen. — Die Einlieferungen der Goldwoche waren bis jetzt sehr zufriedenstellend. Es wird darauf hingewiesen, daß nach Ablauf der Goldwoche die Goldankaufsstelle Bad Ems geschlossen wird. Deshalb veräume keiner, sein Gold dem Vaterlande darzubringen.

Aus Nassau und Umgegend

Auszeichnung. Das Verdienstkreuz für Kriegsdienst wurde dem Bürgermeister Jakob Schönberger von Selters verliehen.

An die Bewohner des Unterlahnkreises.

Im Anschluß an die Ludendorff-Spende wird eine Ankaufsstelle für Goldsachen und gemünztes Gold vom 16. bis 23. Juni veranstaltet. In Anbetracht der siegreichen Kämpfe unserer hervorragenden Heere, die uns einem baldigen Frieden näher bringen, ist es die Pflicht eines jeden guten Deutschen, auch der Heimat finanziell einen guten Abschluß des Krieges zu sichern. Wir richten daher die höfliche wie auch dringende Bitte an alle Bewohner des Kreises, alle vorhandenen Goldsachen und Goldmünzen in der angegebenen Zeit bei der Goldankaufsstelle zur Ablieferung zu bringen. Die Goldankaufsstelle ist geöffnet vom 16. bis 23. Juni von 2—5 Uhr nachmittags in Diez, Bahnhofstraße 21. Die Sachen werden alle zum vollen Goldwert und gleich bar bezahlt.

Der Ehren-Ausschuß der Gold- u. Silber-Ankaufsstelle.

Der Vorsitzende

Thon, Kgl. Landrat.

Wollabgabe.

Am Freitag, den 21. ds. Mts., nachmittags, wird im Lokale des J. E. Fied die beschlagnahmte Wolle der hiesigen Schafe durch Herrn Rosenthal aus Nassau abgenommen.

Bad Ems, den 18. Juni 1918.

Der Magistrat.

Aufruf!

Um den Goldbestand der Reichsbank zu stärken, soll in den Tagen vom 16. bis zum 23. Juni 1918 in der Provinz Hessen-Nassau eine Zwölfe- und Goldankaufsstelle veranstaltet werden. Seine Excellenz der Herr Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Staatsminister von Trost zu Solz hat die Schirmherrschaft über diese Veranstaltung übernommen. Es wird daher mit allseitiger Förderung der guten Sache gerechnet.

Wie in diesen Tagen schwerer Kämpfe draußen an der Front Millionen von Kriegerern ihr Leben einsetzen, um die Grenzen des deutschen Vaterlandes zu schützen, so sollen auch die, denen es vergönnt ist, auf sicherer Scholle diese schweren Zeiten zu erleben, ihren Dank den tapferen Kämpfern dadurch bekunden und ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber damit erfüllen, daß sie ihr Herz nicht hängen an Gold und Schmuck, den zur Schau zu tragen, jetzt und in künftigen Zeiten das Ehrgefühl eines jeden Deutschen verbieten müßte. Sie sollen ihn niederlegen auf den Altar des Vaterlandes, damit dessen Goldbestand vermehrt und seine Kaufkraft den neutralen Ländern gegenüber gestärkt wird.

Die Gold- und Silberankaufsstelle in Diez und die Gold- und Silberankaufsstellen in Bad Ems und Nassau haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Möge daher jeder, der noch im Besitze von entbehrlichen Goldsachen und Schmuckstücken ist, es nicht veräumen, in diesen Tagen zu den bezeichneten Stellen zu gehen und auch sein Scherlein zum Wohl des Vaterlandes beizutragen.

Für die abgelieferten Gegenstände wird nach vorangegangener fachverständiger Prüfung der volle Goldwert bezahlt. Zwölfe werden durch die Süddeutsche Diamantregie in Berlin verkauft und der alsdann dafür erzielte Preis dem Einlieferer zugewendet. Goldstücke jeder Art werden von den Ankaufsstellen ebenfalls angenommen und ihr Kurs- oder Goldwert von der Reichsbank vergütet.

Während der zweijährigen Dauer ihres Bestehens sind von den Goldankaufsstellen im Unterlahnkreis für nahezu 24 000 Mark Goldsachen angekauft worden.

Mit dankbarer Freude stelle ich dieses schöne Ergebnis fest und bitte alle diejenigen, welche bis jetzt noch nicht von ihrem Besitz an Goldsachen sich haben trennen können, denjenigen nachzusehen, die bisher schon den Weg zu den Goldankaufsstellen gefunden haben.

Diez, den 12. Juni 1918.

Der Vorsitzende
des Ehrenausschusses der Gold- und Silber-
ankaufsstelle des Unterlahnkreises.

Thon,

Königlicher Landrat.

Pferdeverkauf.

20 holländische Fohlen werden am 21. ds. Mts., vormittags 10 Uhr beginnend, auf dem Marktplatz in Limburg gegen Barzahlung versteigert. Die Tiere werden nur an Landwirte verkauft. Die Käufer haben eine Bescheinigung vom Wirtschaftsausschuß vorzulegen, woraus hervorgeht, daß sie

1. Landwirtschaft und keinen Pferdehandel treiben,
2. daß sie für ihren Betrieb dringend Zugvieh benötigen.

Bad Ems, den 18. Juni 1918.

Der Magistrat.

Betr. Ablieferung getragener Männerkleidung.

Wir bitten, die bisher auf dem Polizeiamt zur freiwilligen Ablieferung gemeldeten Herrenanzüge morgen, Donnerstag nachmittags von 2—6 Uhr, bei unserer Ankaufsstelle (Ed. Rosen- u. Alstadtstr. (Hans Guteneuer) Ladenlokal, abzuliefern.

Diez, den 18. Juni 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es ist der Verwaltung zur Pflicht gemacht worden, auf tunlichste Sparsamkeit bei der Verwendung von Wasser aus der städtischen Wasserleitung hinzuwirken und jeder Verschwendung nachdrücklich entgegenzutreten. Vor allem ersucht es nötig, daß Undichtigkeiten an der Hausleitung namentlich den Zapfhähnen, Missetzpunkten pp. rasch beseitigt werden. Wir ersuchen daher die Befestigung solcher Undichtigkeiten sofort zu veranlassen. Vom 25. d. Mts. ab erfolgt eine Revision der Hausleitungen durch Beauftragte des Wasserwerks. Alsdann noch vorhandene Undichtigkeiten werden zwangsweise auf Kosten des Abnehmers beseitigt.

Diez, den 11. Juni 1918.

Der Magistrat.

Die
Gold- u. Silber-Ankaufsstelle
in Diez, Bahnhofstraße Nr. 21
ist bis zum 23. ds. Mts. täglich
nachmittags von 2 bis 5 Uhr
geöffnet.

Dortselbst werden Gold- und Silbersachen, in- und ausländische Gold- u. Silbermünzen angekauft und gleich bar bezahlt.

[6995]

Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kursaalgebäude.)

Leitung: Hofrat Hermann Steingoetter.

Samstag, den 22. Juni 1918,

Nachmittags 4 Uhr

zu bedeutend ermäßigten Preisen

Minna von Barnhelm.

Lustspiel in 5 Aufzügen von Lessing.

Abends 8 Uhr

Der Raub der Sabinerinnen.

Schwank in 4 Akten von Fr. P. v. Schönthan 1906

Voranzeige.

Central-Hotel Bad Ems

(Saal des Hohenstaufen-Kino)

Donnerstag, den 18. Juli 1918, abends 8 1/2 Uhr

Kammermusik-Abend

veranstaltet von

[7007]

Mitgliedern der Künstler-Vereinigung 1914.



Nachruf.

Eine schmerzliche Lücke hat der Krieg wieder in unseren Verein gerissen. Am 9. Juni fand unser treuer Sangesbruder

Herr Hans Ebner

den Heldentod.

Tieferschüttet betrauern wir in ihm einen Sangesbruder von seltener Pflichttreue und Sangesfreudigkeit.

Sein Andenken treu zu bewahren wird uns immerdar eine liebe, teure Pflicht sein.

Bad Ems, den 17. Juni 1918.

Gesangverein „Eintracht“.

[7018]

Emser Goldwoche!

vom 17.—23. Juni.

[6981]

Alles Gold dem Vaterlande!

Zeitungssträger

sofort gesucht. Zu melden

[7005]

Hotel „Prinz Carl“, Ems.

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.

[6920]

Steinwerke Ruppachthal G. m. b. H.
Ruppach b. Laurenburg a. L.

Ein hervorragendes Fachblatt seiner Art ist die illustrierte Jagd-
wochenschrift „**St. Hubertus**“ (Anhalt)
Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schießweisen, Hundezucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde. Großartiger Bilderreichtum. Besteht aus 12 Heften.

Wirkungsvolles Anzeigenblatt.
Jahrespreis 1.60 Mark für das Vierteljahr. — Jede Rohankauf und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Probenummern
vollständig kostenlos bitte zu verlangen von dem
Verlag des St. Hubertus (Paul Schenck's Erben,
Gefellsh. m. b. H.), Eöthen (Anhalt).

Kaufe Kleid [6929]
gebrauchte Kleider aller Art.
Kauf. Adol. Lohm. 21. Ems.

Shuhmacher
gesucht, auch Kriegsschuhmacher.
Reibung erbeten an die [6976]
Anhalt Ehemern.

Zweitwädchen
in kleinen Haushalt in Jahres-
stelle gesucht. [6983]
Frau Tron, Adm. Nr. 57, Ems.

Ein Mädchen
für alle Hausarbeiten gesucht.
[7012] Kajarett Imhoff, Ems.

Neus
Hand-Nähmaschine
billig zu verkaufen. [7004]
Ladenstr. 29 II, Ems.

Schmiedebalg
zu kaufen gesucht von
Josef Walter, Raggelbach.
Rengerstr. 10.

Verloren
Tularenarmband
gestern morgen. Gegen gute Be-
lohnung abzugeben. [7011]
Prof. Stadt Wiesbaden, Ems.

Antliches

Endlich haben wir 7000 Schwestern vornehmlich auf
den Inseln. In der Abgeschiedenheit dieser Wohnplätze
haben wir die Freiheit der Bewegung und die alten Tradi-

Stände und die Einkünfte in die Kassenlinie eine reiche
Abwechslung bietet. Auch die Insel Insel, die mit Pagan
Abwechslung bietet.